

ver.di als zahnloser Papiertiger

ver.di hat 2006 mit medienwirksamen Streikaktionen Aufmerksamkeit erregt.

Als es jedoch zum Tarifabschluss kam, sind die Arbeitnehmervertreter/innen eingeknickt und waren mit dem Wenigen zufrieden, was von Arbeitgeberseite angeboten wurde.

Es geht auch anders! Das hat der Marburger Bund gezeigt, der mit einem eigenen Tarifvertrag für die Ärzteschaft ein Optimum herausgeholt hat.

Und was machte die Bildungsgewerkschaft?

Die GEW „streikte“ ... durch Nichtstun

Die hilflos agierende GEW hat es wieder nicht geschafft, an den Schulen einen eigenen Streik zu organisieren. Stattdessen traf man sich, um über die Aktionen der ver.di zu diskutieren.

Unglaublich: Die GEW hatte sogar Mühe, eigene Tarifforderungen zu formulieren.

Kein Wunder, dass das Tarifergebnis für Lehrer/innen nachteilige Sonderregelungen enthält! Größtes Ärgernis: Die Arbeitszeit der Angestellten bleibt wie bisher an die der Beamten gekoppelt. In NRW beträgt diese 41 (!) statt 38,5 Stunden.

Pech auch für die Lehramtsanwärter/innen! Die GEW hatte sie bei den Verhandlungen zur Überleitung vergessen. Damit waren sie dem TV-L schutzlos ausgeliefert. Als die Beschäftigten dagegen protestierten, rettete ausgerechnet das Schulministerium die Situation und rechnete Vordienstzeiten großzügig an.

Peinlich für die Lehrgewerkschaft!

Arbeitnehmervertreter haben mit der Politik paktiert. Zu unseren Lasten.

Gewerkschaft und Verbände haben diesen Tarifvertrag ausgehandelt.

Die alte gewerkschaftliche Forderung „Gleicher Lohn für gleiche Arbeit“ wurde trotz eindringlicher Anmahnung nicht in die Verhandlungen eingebracht. Kein Wunder, dass die Gleichstellung von Angestellten und Beamten nicht erreicht wurde!

Der neue Tarifvertrag ist ein gigantisches Modell zum Abkassieren der Beschäftigten. Er kennt nur einen Sieger: den Arbeitgeber!

Auch darüber schweigen die Verantwortlichen bis heute!

fidel ist die „Freie Interessengemeinschaft der Lehrer/innen an Gesamtschulen“. Wir sind Kolleginnen und Kollegen, die in kritischer Distanz zu den etablierten Lehrerorganisationen konstruktiv Meinung äußern. Mach mit bei uns!

*Karl-Heinrich Feldmann, GE Nordkirchen
Matthias Glade, GE Willich
Andreas Meyer, Robert-Jungk-GE, Krefeld
Heike Opalka, GE Gladbeck
Marc Pletziger, GE Walsum, Duisburg
Arnd Ried, Lise-Meitner-GE, Duisburg
Dagmar Stempel, GE Willich*

www.fidel-nrw.de

fidel - die Alternative

**Aachener Str. 216 · 40223 Düsseldorf
Fon: 0211-154332 · info@fidel-nrw.de**



Der neue Tarifvertrag Länder (TV-L)

Was die Verantwortlichen verschweigen...

Ein kritischer (Rück) Blick!

Freie Interessengemeinschaft
der Lehrer/innen

fidel

Die angestellten Kolleginnen und Kollegen wurden zum 1. November 2006 in einen neuen Tarifvertrag übergeleitet...

Aus BAT wurde TV-L

Im Frühjahr 2006 haben Gewerkschaften und Verbände einen neuen Tarifvertrag ausgehandelt, den TV-L.

Im bisherigen BAT waren die Angestellten massiv benachteiligt. Ihr Nettogehalt lag mehrere hundert Euro unter dem vergleichbarer Beamter.

Die Gewerkschaften haben im Vorfeld der Tarifverhandlungen das Ziel der Gleichstellung propagiert. Stichwort: Einheitliches Dienstrecht!

Es stellt sich die Frage: Wurde die Diskriminierung der Angestellten mit dem neuen Tarifvertrag abgeschafft? Oder nicht?

Besitzstand gewahrt! Ein Erfolg?

„Besitzstand gewahrt!“, lautete das bescheidene Tarifergebnis. Soll heißen...

Keine finanziellen Einbußen durch die Überleitung! Wer nach TV-L ein niedrigeres Entgelt erhält, bekommt die Differenz zum BAT erstattet. Also alles beim Alten?

Nein! Denn künftige Gehaltssteigerungen aufgrund von Beförderung werden von dieser neuen Entgeltstufe aus gerechnet. Mehr Geld gibt es erst, wenn der Besitzstand abgeschmolzen ist. Garantiert wird lediglich eine Gehaltserhöhung von 50 Euro.

Gewerkschaft und Verbände sprechen von einem „Erfolg“! Doch für wen?

Schlechtere Altersprogression ...

Die Überleitung in den TV-L bringt gravierende Gehaltseinbußen für **alle** Angestellten. Denn...

- es gibt weniger Entgeltstufen,
- die Wartezeit bis zum Erreichen der nächsten Stufe ist länger,
- die Gehaltssteigerungen nehmen mit zunehmender Dienstzeit ab.

Das bedeutet...

Berufsanfänger werden ungeachtet ihres Lebensalters in die **unterste** Stufe des TV-L einsortiert. Auf diese Weise erhalten sie umgerechnet auf ihr gesamtes Arbeitsleben deutlich weniger Entgelt.

Wer bereits einige Jahre im Dienst ist, verliert mit der Überleitung die noch ausstehenden Altersstufen des BAT. Im TV-L erreicht er eventuell nur noch eine oder gar keine weitere Stufe.

Diejenigen, die auf die Rente zugehen, werden zwar vom Größten verschont, aber wie sich der neue Tarif auf die Altersversorgung auswirkt, ist zurzeit noch völlig unklar.

Wem sind diese Nachteile bewusst?

Weniger Sozialleistungen ...

- Kinder- und Verheiratenzuschläge ersatzlos gestrichen!
- Jahressonderzahlung (Weihnachts- und Urlaubsgeld) nur noch 35 bis 50%!

Mehr Leistung für weniger Geld ...

Die Option des Bewährungsaufstiegs nach 15 Jahren Dienstzeit wurde abgeschafft.

Laufbahnwechsel bringen kaum noch finanzielle Vorteile, da das Weihnachtsgeld in der höheren Stufe geringer ausfällt. Ein Kampfergebnis?

Einführung von Leistungsprämien ...

Leistungsprämien sollen die Angestellten motivieren. Doch wer misst die Leistung? Und wie? Und wer bekommt die Prämie?

Wenn es denn eine gibt...

... und Zwang zur Mobilität!

Angestellte können künftig auch zu in- und ausländischen privaten Dritten versetzt und abgeordnet werden. Die Zustimmung kann nur aus wichtigem Grund verweigert werden (§ 4 TV-L). Ein Erfolg für die Mitbestimmung?

Geringere Gehaltssteigerungen ...

Keine Gehaltserhöhungen in 2006 und 2007. Nur geringe Einmalzahlungen. Erst 2008 soll es 2,9 % mehr geben.

Alleingelassen im Tarif-Dschungel...

Schon bemerkt? Gewerkschaft und Verbände kommunizieren ihre Verhandlungsergebnisse sehr spärlich. Warum wohl?